Die Verzasca

Autor(en): **Staehelin, W.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

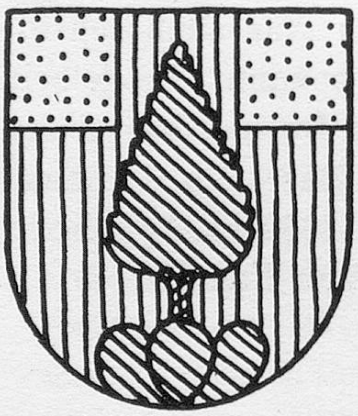
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heim, genannt Gigennagel, und die beiden Töchter Anastasia Anna von Wittenheim, Gattin des Junkers Ulrich von Eptingen, und Agnes von Wittenheim, vermählt mit Hans von Gundolzheim, zu gleichen Teilen erben sollen. Hans Werner von Wittenheim hatte noch einen weitern Sohn: Ritter Konrad von Wittenheim, der früh starb, aber zwei Söhne und zwei Töchter hinterliess. Die Söhne teilten sich mit ihren Vaterschwestern in die Rechtsame zu Diegten. Beide gingen nach dem Tode ihrer ersten Ehemänner eine zweite Heirat ein und zwar mit zwei aus Strassburg gebürtigen Brüdern: Anastasia Anna mit Junker Wilhelm Blümli von Gundolzheim und Agnes mit Junker Peter Blümli, der 1435 als Mitherr zu Diegten erscheint. Anton von Wittenheim, ein Sohn Ritter Konrads, heiratete eine Tochter des Freiherrn Hans Friedrich von Falkenstein, Landgraf im Buchsgau, und der Gräfin Claranna von Tierstein. Er wurde somit Schwager der Brüder der Freiherren Thomas und Hans von Falkenstein, Herren zu Farnsburg, welche als Landgrafen im Sisgau Oberherren über Diegten waren. Zur Zeit Antons von Wittenheim erfüllte sich das endgültige Geschick dieser Herrschaft, indem Basel, nach langen Kämpfen mit Solothurn, in deren Verlauf das Schloss Diegten von den Solothurnern eingeäschert wurde und nicht mehr aus seinen Trümmern erstand, sie 1482 seiner Landvogtei Farnsburg einverleibte.

Die Verzasca

Von W. R. Staehelin, Coppet



Zu den um ihres Glaubens willen nach Basel geflüchteten Locarnern ist auch der Spediteur Bartholomäus Verzasca 1554—1589 zu zählen. Ueber Zürich in der Rheinstadt eintreffend wurde er 1570 zu Safran zünftig. Seine Gattin war Catharina Muralt, † 1592, die ihm zahlreiche Kinder gebar, darunter Susanna Verzasca, welche 1589 den Kopfwirt Zachäus Bürgi freite, und Catharina Verzasca, die 1602 den Stadtgerichtsherrn und Storchenwirt Abel

Socin ehelichte. Von den Söhnen sei nur genannt Dr. med. David Verzasca, 1583—1629, der 1628 die zweiundzwanzigjährige Elisabeth Burckhardt heiratete, mit welcher zusammen er, kaum ein Jahr später, von der damals wütenden Pest dahingerafft wurde. Das schlichte und formschöne, wappengeschmückte Grabdenkmal der Ehegatten hat sich in der Pfarrkirche St. Martin erhalten. Dieser tragisch kurzen Verbindung entspross ein Sohn: Bernhard Verzasca, 1628—1680, auf den hier näher eingegangen sei.

Die väterlichen Neigungen erbend, wandte er sich dem Studium der Medizin zu, muss aber als Student etwas Ehrenrühriges begangen haben, das die Akten jedoch nicht nennen. Als er 1647 bei einem Ferienkurs das Katheder besteigen wollte, wurde er mit Gewalt daran gehindert und später von der Dekanenkonferenz durch einen andern Studenten ersetzt. Er ging nach Montpellier und erwarb sich dort 1650 den Doktortitel. Nach seiner Rückkehr bat er wiederholt um die Aggregatio, wurde aber stets wegen «Defect in moribus ac probitate et vitae honestate» abgewisen; auch die Regenz liess ihn nicht kandidieren bei einer freiwerdenden Professur «tamquam infamis et ob infame nomen». Dr. Bernhard Verzasca begann nun durch Wort und Schrift die Universität und ihre Angehörigen, ganz besonders die Mediziner, zu verlästern. Hoheitsvoll beschloss die Fakultät «die Rache sei Gott zu überlassen». Im Jahre 1655 heiratete er Agnes Herzog, 1619—1674, Tochter des Ratssubstituts Hans Rudolf Herzog-Ryhiner. 1667 liess er sich in den Kleinen Rat wählen, wurde 1672 Stadtarzt, nachdem er Leibarzt mehrerer Fürstlichkeiten geworden und 1675 sogar Mitglied des Aufsichtsrates der Universität. Er war auch schriftstellerisch tätig und wurde weiteren Kreisen bekannt durch sein 1678 erschienenes «Neu vollkommenes Kräuter-Buch», das er den XIII. Orten widmete und wofür er vom Stande Basel ein Geschenk von zweihundert Reichstalern erhielt. Er starb 1680 an Apoplexie, ohne Kinder zu hinterlassen, als der Letzte seiner Familie.